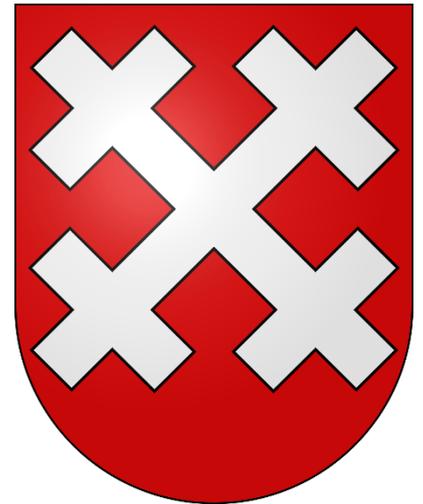


FREIMETTIGEN

Unser Dorf



Rundgang durch Freimettigen

erstellt von der 3.-6. Klasse Freimettigen 2018

Einleitung

Im Rahmen des NMG-Themas „In unserer Umgebung – Lebensräume erkunden“ ist dieser Dorfrundgang entstanden. Die SchülerInnen haben in Gruppen das Wissen zusammengetragen und den Rundgang geplant. Sie haben Texte erstellt, Bilder gesammelt und alles zu dieser Broschüre zusammengestellt. Den Einstieg ins Thema bildete der

Dorffilm des ehemaligen Lehrers Hans Gmünder von 1952 und eine spannende Führung durch Freimettigen, organisiert von den

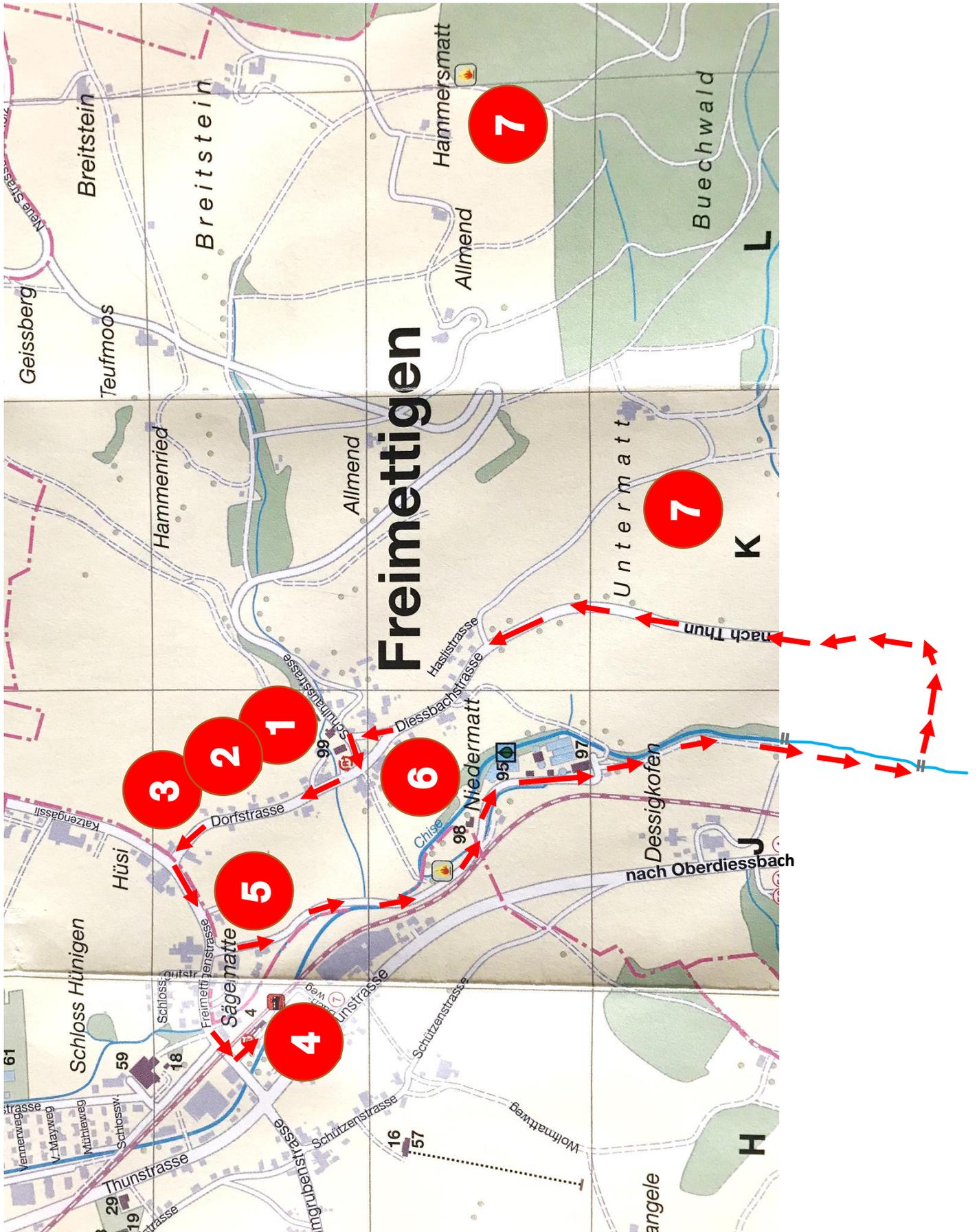


ortskundigen pensionierten Lehrern Werner Moser und Werner Weber. Herzlichen Dank dafür! Ebenfalls ein grosses Merci an Frau Rutschi und Herr Dauner, die uns für ein Interview zur Verfügung standen und an Regula Gerber, die uns die ehemalige Metzgerei zeigte.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Spaziergang durch das alte Bauerndorf Freimettigen und hoffe, wir können Sie mit einigen neuen Informationen überraschen.

Mirjam A. Gygax, Lehrerin 3.-6. Klasse, Herbst 2018

Dorfrundgang – der Plan



Wissenswertes zu Freimettigen

Wie bekam Freimettigen den Namen?

Am Aarestrand entstand aus dem Heim des **Munzo Münsingen**; im Kiesentale wohnten die Nachkommen des **Freimar** zu **Freimardigen**, jetzt **Freimettigen**,



und nebenan lag der Hof des *Tesko, Dessigkofen*. Auf der vorspringenden, freien Höhe am Hürnberg hauste *Kunolf* zu *Konolfingen*.

Das Wappen

Auf dem Wappen von Freimettigen ist ein gekreuztes, silbernes Andreaskreuz.



Die Nachbargemeinden von Freimettigen sind:

Oberdiessbach, Konolfingen, Niederhünigen.

Freimettigen hat 469 Einwohner.

Wie ist Freimettigen entstanden?

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte 1282 unter dem Namen *Vrimuetingen*. Später erschienen die Bezeichnungen *Frimitingen*, *Frimeitingen* (1389), *Frimenting* (1411), *Frimmutingen* (1529) und *Frymettigen* (1580). Der Ortsname geht auf den althochdeutschen Personennamen *Frimuot* zurück und bedeutet demnach *bei den Leuten des Frimuot*.

Seit dem Mittelalter gehörte Freimettigen zur Herrschaft Hünigen. Auch die Klöster Interlaken und Fraubrunnen hatten Grundbesitz auf dem Gemeindegebiet. Die Oberhoheit über das Gebiet ging 1406 von den Grafen von Kyburg an Bern über, und Freimettigen war fortan dem Landgericht Konolfingen unterstellt. Nach dem Zusammenbruch des Ancien Régime (1798) gehörte das Dorf während der Helvetik zum Distrikt Höchstetten und ab 1803 zum Oberamt Konolfingen, das mit der neuen Kantonsverfassung von 1831 den Status eines Amtsbezirks erhielt. Freimettigen besitzt keine eigene Kirche, es gehört zur Pfarrei Oberdiessbach.

Kerstin, Yasmine, Lena, Lynn

Station 1: Schulhaus und Kindergarten



Schulhaus und Kindergarten vor dem Umbau 1984

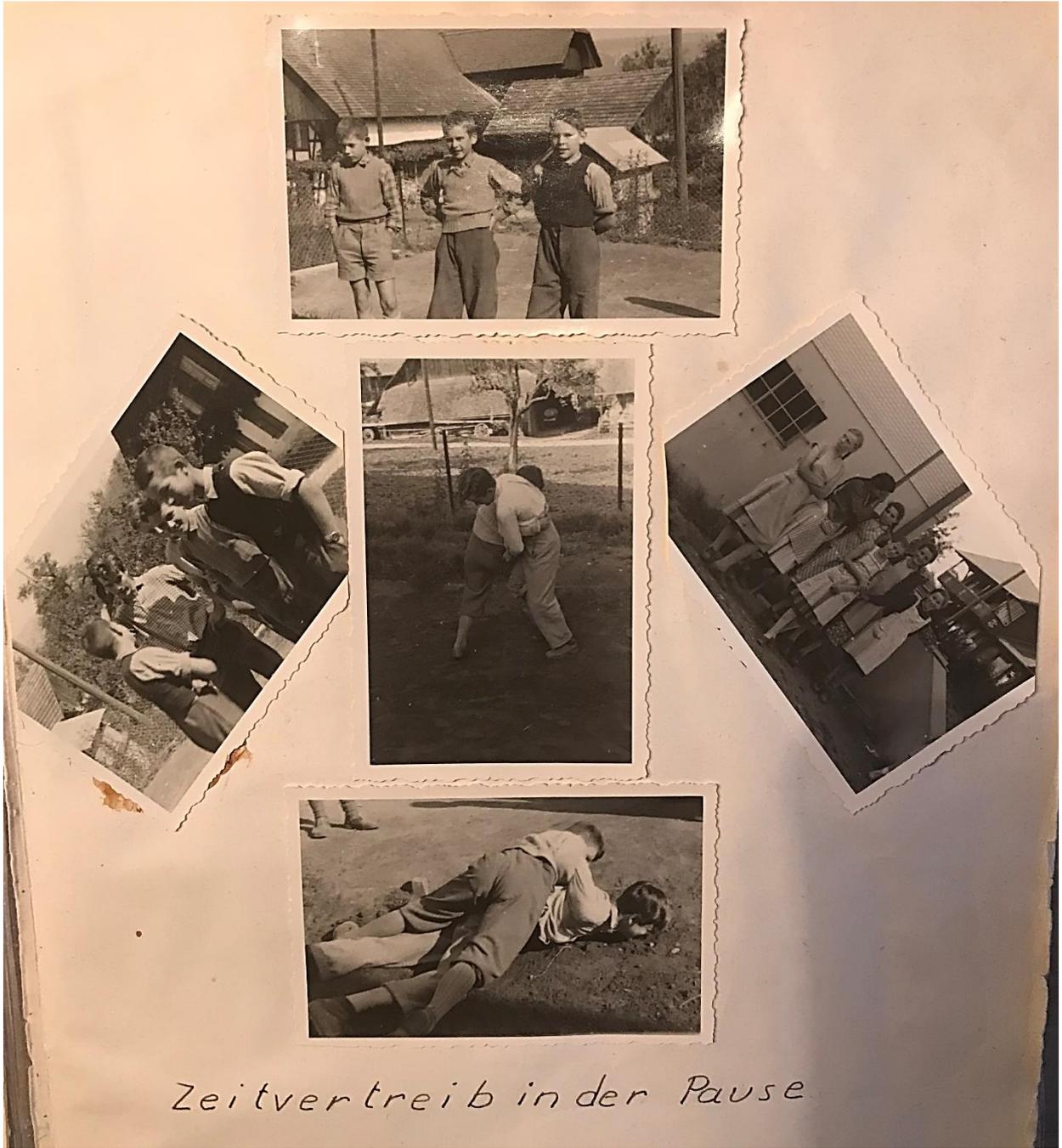
Das Schulhaus hat nicht immer gleich ausgesehen. Früher war das Musikzimmer das einzige Klassenzimmer, dort gingen alle Kinder von der 1.-9. Klasse in die Schule. Das waren bis zu 53 Kinder, die Hälfte davon Bauernkinder. Dort wo die Treppe ist, war der Eingang. Und dort wo der Eingang jetzt ist, waren zwei WCs. Dort wo das Klassenzimmer der Unterstufe ist, war früher ein Stall. Es fanden Feste und Gottesdienste im Schulhaus statt. Rechts neben dem Schulhaus war der alte Kindergarten. Dort wo der Kindergarten jetzt ist, war früher eine Käserei. Neben dem Kindergarten ist die

Milchsammelstelle. Früher hat ein Bauer die Milch zu Fuss zur Nestlé gebracht. Und es gab keinen Lastwagen. Heute sind es etwa 17 Bauern. Und 5 haben aufgehört. Früher konnte man im kleinen Laden der Käserei Joghurt, Milch und Käse kaufen. Bei Wysses Haus (Schulhausstr. 2) war im Anbau ein Laden. Da mussten die Lehrer aufpassen, dass die Kinder in der grossen Pause nicht einkaufen gingen.

Grace, Maëlle, Valeria



Schülerinnen und Schüler von Freimettigen, 1957.



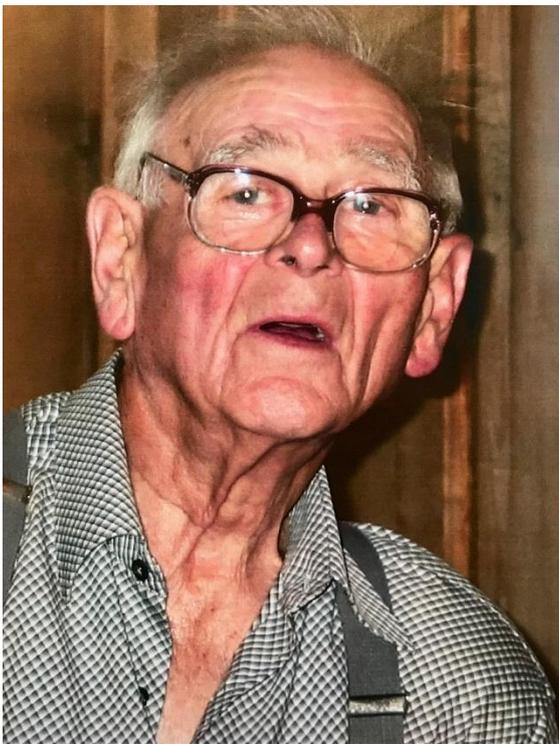
Zeitvertreib in der Pause

Blick in das Klassenbuch der Oberschule, 1956

Station 2: Ehemalige Sattlerei, Dorfstr. 24

Unser Grossvater Fritz Schmied hat im Bauernhaus gelebt und er hat drei Kühe gehabt und die Sattlerei. Die Kinder haben ihn immer besucht und ihm bei der Arbeit zugesehen und er hat ihnen Geschichten erzählt.

Joel, Sandro



Sattler Fritz Schmied



Die Sattlerei



Das Haus vor dem Umbau

Station 3: Das Hüsi und ehemalige Metzgerei Gastwirtschaft Schlosshünigen – „das Hüsi“



Das Hüsi ist seit 102 Jahren im Besitz der Familie Rutschi. Bis vor drei Jahren war das Hüsi ein Restaurant, erzählte uns Frau Margaretha Rutschi im Interview. Es gibt 14 Zimmer. Die Bewohner müssen selber waschen und kochen. Frau Rutschi hat das Hüsi 1969 übernommen. Das Hüsi ist 500 Jahre alt.



„Hüsi-Frauen“, 1952

Ehemalige Metzgerei



An der Dorfstrasse 37, vis à vis vom Hüsi, war früher eine Metzgerei. Sie war sehr bekannt und das Fleisch wurde bis nach Genf geliefert.

Am meisten verkauft wurde das Schweinefleisch. Die Öffnungszeiten waren von Montags - Samstag. Am Mittwochnachmittag war geschlossen und am Mittag war eine Pause von 12 - 15 Uhr. Die Metzgerei wurde 1940 gegründet und 1985 ging sie zu. Das hat uns ein ehemaliger Angestellter der Metzgerei, Adolf Dauner, im Interview gesagt. Er wurde in Deutschland geboren. Danach war Krieg und nach dem Krieg wollte er Zimmermann werden doch es war keine Lehrstelle frei. Da wurde er Metzger und arbeitete später in Freimettigen.

Er lieferte Fleisch nach Genf. Dafür fuhr er in der Nacht los, weil man das Fleisch damals noch nicht kühlen konnte. Auf der Strasse war er bis Genf ganz allein unterwegs und sah kein anderes Auto. Auch für die Skiorte Lauterbrunnen, Mürren und Wengen hat die Metzgerei Fleisch geliefert. Es wurde mit dem Zug transportiert.

Heute werden nur noch Würste vom Schlachthüsi Gygax in der ehemaligen Metzgerei geräuchert.

Levi, Joshi, Fynn



„Was gälte si?“ Szene aus dem Dorffilm von 1952

Station 4: Der Bahnhof

Der Bahnhof Stalden wurde 1899 mit einem grossen Fest eingeweiht.



Auf der Strecke der Burgdorf-Thun-Bahn fuhr die erste elektrische Eisenbahn Europas! Auch die Gemeinde Freimettigen hat Aktien der BTB gekauft. Früher war der Bahnhof Stalden noch zweigleisig und hatte zusätzlich zwei Stumpengleise, dort konnten Güter umgeladen werden.



Gedicht auf der Morgenseite des Bahnhofs:

*Oh Reisender, steig ruhig aus, wenn du schon liesest dort
am Haus, dass Knochenmehl man fabriziere, man nimmt
nur Knochen von dem Tiere.*

Zweites Gedicht auf der Mittagsseite:

*Die Station ist sonst famos, doch, ei, nach Süden
fensterlos, das wird sich kaum bewähren. Die Fenster hier
sind nur zum Schein, es würde sicher besser sein, wenn sie
durchsichtig wären.*

Die Streckenlänge beträgt 73,46 km.



BTB in den 1980er Jahren...

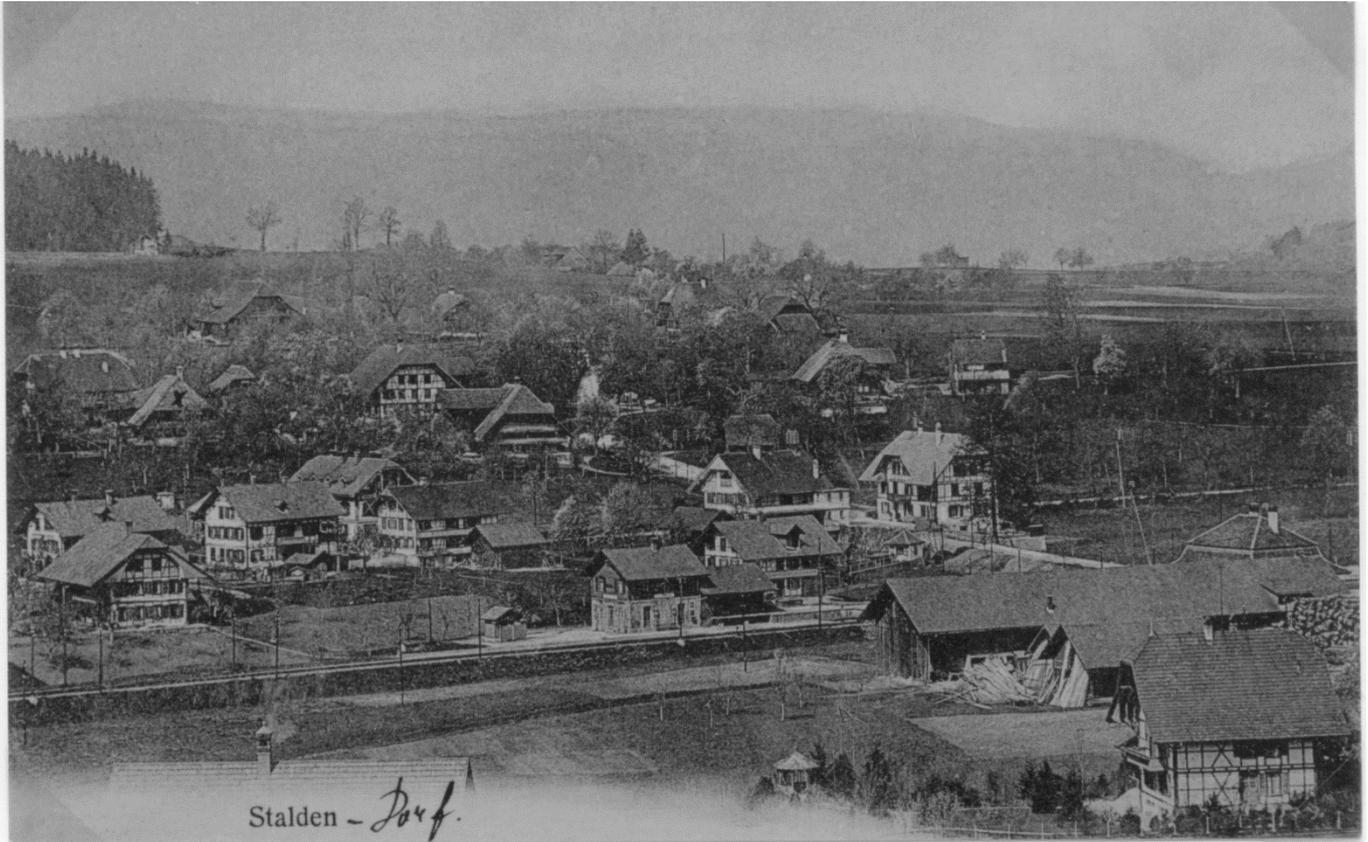
...und heute (BLS).



Nick, Len, Levin

Station 5: Die Sägematte

Kistenfabrik, Sägerei und Landi



Blick auf Bahnhof und ehemalige Sägerei um 1910

Die damalige Kistenfabrik wurde bis ins Jahr 2000 täglich mit Holztransporten bedient. Früher wurden die Holzwagen mit Güterzügen angeliefert. Der Rangierverkehr in Stalden wurde direkt abgewickelt. Mit dem neuen Stellwerk (1985) in Konolfingen wurden die Wagen abgestellt und von da durch die Mitarbeiter des Bahnhofes mit dem Traktor Te III geliefert oder abgeholt. Auch die Sägerei am Standort der heutigen „Sägematte“ nutzte die Wasserkraft der „Chise“. Die Sägerei hatte kaum Transporte mit der Bahn. Für das neue Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Stalden-

Oberdiessbach wurde 1938 Land abgetreten. Die Landwirtschaftliche Genossenschaft wurde 2001 liquidiert und 2011 wurde der Gleisanschluss zur ehemaligen Landi zurückgebaut. Der Weg durch die Sägematte verläuft ungefähr dort, wo früher ein Bachbett der „Chise“ war. Beim Schloss Hünigen und bei der Brechbühl AG waren Wasserräder, die von der „Chise“ angetrieben wurden.



Projekt Überbauung Sägematte in den 1980er Jahren

Nevio, Gian, Ivo

Station 6: Der Industriestandort Niedermatt

Die Knochenstampfe

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Knochenstampfe von Gustav von May, dem Schlossherrn von Hünigen in Betrieb genommen. Die Tierknochen wurden dort gepresst und gestampft und zu Knochenmehl verarbeitet. Das Mehl brauchten die Bauern als Dünger. Um diese Knochenstampfe zu betreiben, wurde ein Wasserkraftwerk gebaut. In der Nacht



konnte dieses Kraftwerk Strom abgeben, so konnten Stalden, Freimettigen und Oberdiessbach im Oktober 1897 das elektrische Licht einführen.

Die Fischzucht

1908 wurde die Fischzucht eröffnet. Die Fische wurden mit der Bahn in die Gasthöfe der Schweiz versendet. 1962 musste die Fischzucht geschlossen werden, weil die Wasserqualität zu schlecht wurde.

Heute kann man bei der Brätlistelle „Fischzucht“ neben dem Fluss bräteln und spielen.

Forellenzucht Schloss Hünigen



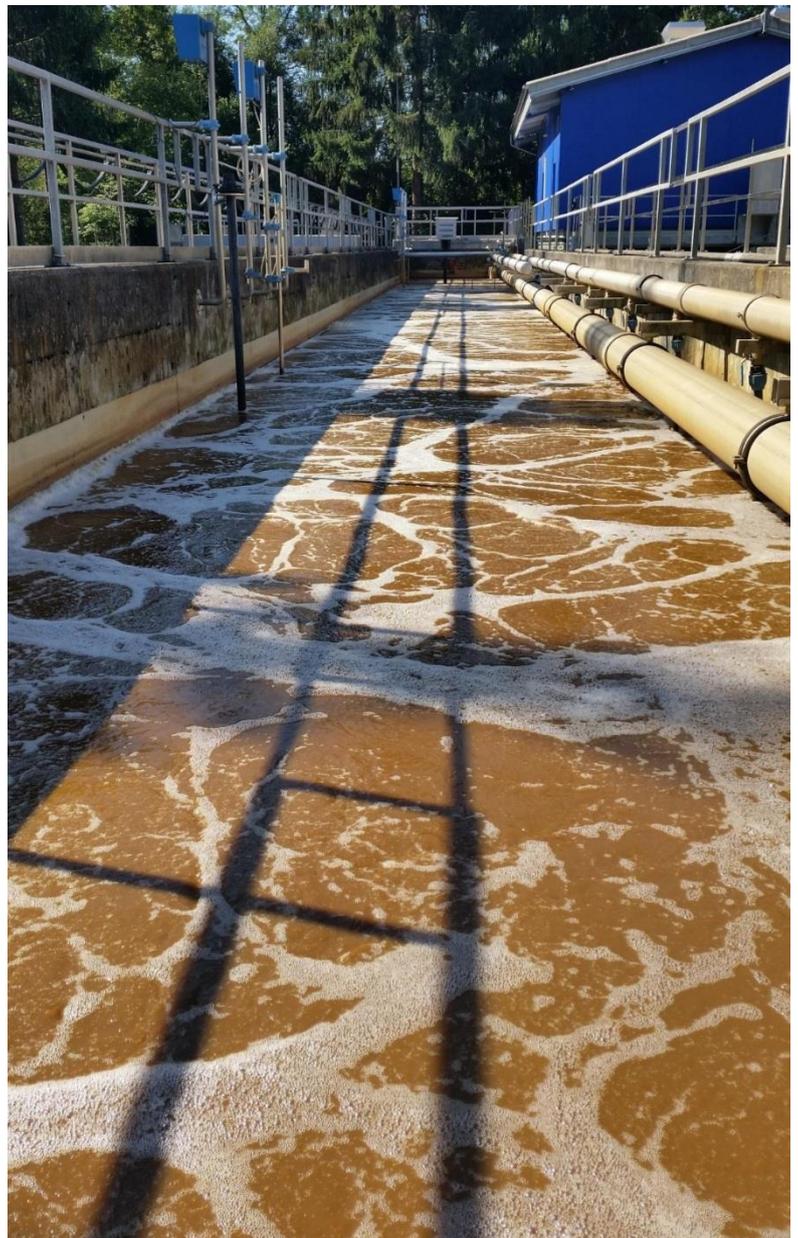
Stalden-Dorf, Emmental.



Herr Wälti fährt die Forellen mit dem Lastwagen zum Bahnhof.

Die ARA

Die ARA Oberes Kiesental wurde 1980 in Betrieb genommen. Sie kann das Abwasser von 23'000 Menschen reinigen. Es gibt die mechanische Reinigung mit Rechen und Gittern, wo die groben Abfälle herausgenommen werden. Dann gibt es die biologische Reinigung, wo Bakterien und Mikroorganismen das Wasser reinigen.



Selina, Sandro, Joel

Station 7: Untermatt / Hammersmatt

Im Jahr 1913 wurde im Schleif (Untermatt) eine Anzahl stark gerippter keltischer Armreifen und eine Nadel gefunden. Es ist ein Depotfund (vermutlich auf der Flucht deponiert) aus der Zeit vom Übergang der Bronzezeit zur ältesten Eisenzeit (1200 bis 1000 v. Chr.).

Die Untermatt hiess früher „Hungermatt“, wohl darum, weil die Bauersleute dort früher wenig zu essen hatten.



Auf der Hammersmatt gibt es eine schöne Grillstelle der Schweizer Familie mit einer schönen Aussicht.



Von Freimettigen bis nach Oberdiessbach führt der alte Predigtweg. Das war ein Weg, der von Freimettigen bis nach Oberdiessbach zur Kirche führte. Freimettigen gehört heute noch zur Kirchgemeinde Oberdiessbach.

Jona, Leandra, Neal

